

Der Erlass vom 28. August 1941

«Über die Umsiedlung der Deutschen des Wolgagebietes» – 75 Jahre!

Die Trudarmisten



Pjotr Rempel



Emma Fust

Die Fragen der national-religiösen Beziehungen, besonders sind in den Jahren der Kriege, äußerst mehrdeutig, genug, die Beispiele moderner Ukraine und Donbass, wo die heftigen Kämpfe gingen, die Ereignisse auf Nahem Osten anzuführen, wo der Krieg mit dem Islamischen Staat und andere geht. Jede Seite hält sich recht, der Gegner wird als Verräter und Separatisten vorgestellt.

In den Jahren des II. Weltkrieges der Person der deutschen Nationalität in den Ländern, die mit Deutschland und ihre Verbündeten kämpfen, unter anderem zogen sich in den USA, Großbritanniens,

Kanada und anderer, diesen oder jenen Arten unter der Diskriminierung und den Repressalien. Jedoch wird es von den Regierungen und den Staatsmännern des Westens auf jede Weise verschwiegen, ihnen ist es nicht vorteilhaft darüber, zu sagen. Es wurde die wirksame präventive Handlung gegen die möglichen Kollaborateure angenommen, die Deutschland unterstützen könnten. Die ständige Bespitzelung, das Abhören der Gespräche, die Absage in der Einstellung, die Aussiedlung in bestimmte Bezirke sind nur das kleine Verzeichnis der Maße der anglo-sächsischen Länder, die für die Erweisung der Einwirkung auf die deutsche Bevölkerung in diesen Ländern unternommen wurden. In den USA war der Plan vom Schluss in die Konzentrationslager der Amerikaner der deutschen Herkunft geschaffen, aber sie zeigte es sich zu viel — 600 Tausende, deshalb auf den Plan haben verzichtet. Dafür die Verbündeten Deutschlands die Japaner haben «nach voll» bekommen: In die Konzentrationslager für die Zeit des Krieges aller Amerikaner der japanischen Herkunft, und es mehr waren 100 Tausend Menschen, einschließlich die Frauen und die Kinder, in den nicht menschlichen Bedingungen enthalten, sich den Verspottungen und den Erniedrigungen seitens des amerikanischen Schutzes unterziehend.

Bei der Planung des Krieges gegen die Sowjetunion hofften die Leiter Nazideutschlands vor allem, den multinationalen Charakter der UdSSR zu verwenden. Es wird angenommen, dass die UdSSR auf die Reihe der national-staatlichen Bildungen zerfallen wird. Deshalb, wenn die deutschen Truppen im Verlauf des Eintritts Baltische Länder ergriffen haben, von der Ukraine, Krim, ein Teil des Kaukasus und dort fingen an, die nationalistischen Bildungen zu entstehen (unter vielen Vertretern der Krimtataren, der Tschetschenen, der Kalmücken und einiger anderer Völker), hat die sowjetische Führung berücksichtigt, dass man diese Handlungen abschaffen muss.

In den Jahren des Krieges strengen sich die Beziehungen und ein beliebiges falsch ausgesprochene Wort oder die Vorschläge sehr stark an es kann wie der Verrat, die Panikmacherei vor dem Gegner wahrgenommen werden. Umso mehr, die

Die Trudarmisten



Sofia Scheff



Alexander Schmidt



Roman Gass

Teilnahme an der Qualität des Mithelfers (der Kollaborateur) auf der Seite des Feindes, wird von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung wie die Form des vollen Verrates wahrgenommen, natürlich waren die Verräter auch die Russen, die in sogenannten konzentriert sind «der Russischen Befreiungsarmee» unter der Leitung Wlassow.

In den Jahren des Krieges viele politische Häftlinge (unter ihnen — waren die Feldherren und die Konstrukteure) aus den Lager ausgegeben und trugen den Kräften angemessenen Beitrag an den Sieg bei. Außerdem, die Anteilnahme der UdSSR prägte sich im Kreis der russischen Emigration der Zeiten des Bürgerkrieges aus. Die Mehrheit ihrer Führer hat verzichtet, mit den Deutschen zusammenzuarbeiten. Die Abteilungen der Polizisten aus dem Bestand der Ortsbewohner, der Bildung aus den Personen, die in Gefangenschaft geratend und der Heimat ändernden Generals Wlassow engagierten, waren nicht zahlreich haben die bemerkenswerte Rolle im Krieg nicht gespielt. Außerdem, sie benutzten das Vertrauen des Kommandos der Wehrmacht nicht. Ein bestimmter Teil der Bevölkerung, besonders die Personen, die die Opfer der Massenrepressalien die 1930 wurden Jene Bewohner der Länder Baltischer Länder, Westlicher Ukraine und Weissrusslands, die ihren Beitritt an die UdSSR für die Okkupation hielten, die Reihe der Kriegsgefangenen, sind auf den Weg der Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden aufgestanden. Nach verschiedenen Einschätzungen schwingt sich die Zahl der Kollaborateure von Halbmillion – bis zu Million Menschen. Jedoch war die Kampffähigkeit der aus ihnen gebildeten Teile nicht hoch in der Regel. Auf die Beziehung zu sich wie zu den Menschen der niedrigsten Rasse zusammenstoßend, sehend, dass zu den Plänen der Führer Deutschlands das Unterjochen und die Kolonisation «der östlichen Erden», und nicht sie «die Befreiung den Kommunismus gehört», viele Polizisten desertierten oder schlossen sich an die Partisanen an.

Unmittelbar fing nach dem Angriff faschistischen Deutschlands die Zwangsübersiedlung fast aller in der Sowjetunion lebenden Deutschen an. Sie wurden deportiert entsprechend der Verordnung vom 28. August 1941 «Über die Übersiedlung der Deutschen Wolgagebiets», im Laufe von einigen Wochen aus dem europäischen Teil der Sowjetunion nach Osten – vorzugsweise zu Sibirien, Kasachstan und im Ural. Die sowjetische Führung wollte die mögliche Kollaboration der russischen Deutschen mit Nazideutschland so verhindern. Alle fürchteten sogenannten vor «der fünften Kolonne». Ursprünglich nannten so die Spione, der Diversanten und der Schädlinge, die Franco Konterrevolutionären in den Jahren des Kampfes mit ihnen die Spanische Republik unterstützten (1936—1939).

Die Trudarmisten



Maria Frisen (Schytik)



Anna Dick (Schischkina)



Rudolf Tirbach

Der Ausdruck es gehört spanischem General Emilio Mola, der die konterrevolutionäre Armee befehligte. Auf Madrid tretend, hat er im Herbst die 1936 Anrede zur Bevölkerung der Hauptstadt, in der erklärt hat, dass, außer vier in sein Verfügung vorhandenen Armeekolonnen im Rundfunk übertragen, er verfügt noch über die fünfte Kolonne in Madrid. Nach durchführend in Madrid die Sprengspiongearbeit der fünften Kolonne so fingen an, überhaupt die Geheimagenten des Feindes, helfend ihm als die Spionage, die Sabotage und die Diversion zu nennen.

Unmittelbar nach dem deutschen Angriff begann die Zwangsumsiedlung fast aller in der Sowjetunion lebenden Deutschen. Sie wurden entsprechend dem Erlass des Obersten Sowjets vom 28. August 1941 „Über die Umsiedlung der Deutschen des Wolgagebietes,“ innerhalb weniger Wochen aus den europäischen Teilen der Sowjetunion nach Osten – vorwiegend Sibirien, Kasachstan und an den Ural deportiert. Die Sowjetunion wollte mit der Umsiedlung eine weitreichende Kollaboration der Russlanddeutschen mit Nazi-Deutschland verhindern.

Ausführlicher über den Erlass in der damaligen Interpretation in einem Artikel: «Orenburger Allgemeine», Nr. 96.: Juni 2016: Sergej Smetanin, Andrej Tichomirow. «Zum 75. Jahrestage des Anfanges des Großen Vaterländischen Krieges».

Die Deutschen wurden der Sonderverwaltung (Kommandantur) unterstellt und praktisch zu rechtlosen Arbeitssklaven gemacht, die dann im Herbst 1941 zusammen mit deutschen Kriegsgefangenen, darunter auch Zivilisten, in die sogenannte Trudarmee (von «труд и армия» – «Arbeit Armee») interniert wurden. Unter militärischer Willkür mussten sogar Jugendliche bei unzureichender Ernährung und bei extremer Kälte körperliche Schwerstarbeit verrichten.

Ein Großteil der Russlanddeutschen hat die vielfachen staatlichen Eingriffe in das vormals eigenständige dörfliche Leben nicht überlebt. Vor allem der Stalinismus zerstörte sowohl Menschenleben als auch die Dörfer und damit die eigenständige Kultur der Deutschen in Russland.

Die Trudarmisten*Maria Makarowa*

Die Kinder der Russlanddeutschen hatten – wenn überhaupt – nur Zugang zu russischsprachigem Unterricht. Deutsch öffentlich zu sprechen blieb noch lange gefährlich und verstärkte die Gefahr, als angeblicher „Faschist“ angefeindet zu werden. Am 26. November 1948 verkündete der Oberste Sowjet, dass die Verbannung „auf ewig“ gelten solle.

In Sibirien und Kasachstan wurden die Russlanddeutschen weitgehend von den anderen Sowjetbürgern getrennt in Sondersiedlungen angesiedelt. Diese unterstanden regelmäßig einer sog. Kommandantur mit strengen Meldepflichten, Ausgangsbeschränkungen und Diskriminierungen. Es herrschten lange Zeit lagerähnliche Zustände. Ein Erlass, die Kommandanturen aufzuheben, wurde am 13. September 1955 gefasst und ab Januar 1956 umgesetzt. Ab dieser Zeit durften sich die Deutschen wieder einen Wohnort nach Wunsch suchen, aber nicht in ihren früheren Siedlungsgebieten. Die deutschen Siedlungen in Sibirien und Kasachstan bestanden als Dörfer mit deutscher Mehrheitsbevölkerung weiter. Im Laufe der Zeit zogen auch Russen und andere Sowjetbürger dort hin.

Am 29. August 1964 wurden die Russlanddeutschen durch ein – allerdings damals nicht ver-

öffentlichtes – Dekret des Obersten Sowjets rehabilitiert.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt: 1. Der Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 28. August 1941 über die Umsiedlung der Deutschen, die im Wolgagebiet lebten (Protokoll der Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR, 1941, Nr. 9, Artikel 256/1) ist in dem Teil aufgehoben, der wahllos erhobene Beschuldigungen in Bezug auf die deutsche Bevölkerung enthält, die im Wolgagebiet lebte. 2. In Anbetracht dessen, dass die deutsche Bevölkerung in ihren neuen Wohnorten auf dem Territorium einer Reihe von Republiken, Regionen und Gebieten des Landes festen Fuß gefasst hat, während die Rayons ihrer früheren Wohnsitze besiedelt sind, und im Interesse der weiteren Entwicklung der Rayons mit deutscher Bevölkerung, werden die Ministerräte der Unionsrepubliken beauftragt, der im Bereich ihrer Republiken lebenden deutschen Bevölkerung auch künftig Hilfe und Beistand beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau unter Berücksichtigung ihrer nationalen Besonderheiten und Interessen zu leisten.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Anastas Mikojan

Der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. Georgadse

(Nachrichtenblatt des Obersten Sowjets der UdSSR, 1964, Nr. 52, veröffentlicht am 5. Januar 1965).

In den 1960er Jahren begann auch langsam die Ausreise von Russlanddeutschen nach Deutschland. Vor allem siedelten sie in die Bundesrepublik um. Aber auch in der DDR fanden einige Familien eine neue Heimat. Erst in den 1980er Jahren und vor allem nach dem Zerfall der Sowjetunion wuchs der Strom der Aussiedler nach Deutschland stark an.

Leonid Reisich, Vorsitzender der Orenburger regionalen gesellschaftlichen Organisation der Deutschen («die Wiedergeburt»);

Sergej Smetanin, Dichter, Publizist, Übersetzer;

Andrej Tichomirow, Historiker, Publizist.

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion: Leonid Reisich.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".

Bei der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/1078366330>